

Zeitraum vom 13. bis ins frühe 16. Jh. stammen, wurden für die vorliegende Edition berücksichtigt (S. XLVIII–LXI). Ihre geographische Verbreitung zeigt eine klare Schwerpunktbildung in den Diözesen Lüttich und Namur und im Umfeld der Augustinerchorherren. Wirklich bedeutende, sinnverändernde Varianten gibt es innerhalb dieser Textzeugen nicht, so dass der Editor zu Recht behaupten kann: „En tout cas, tous les témoins donnent un juste reflet d’une œuvre achevée et mise au point par l’auteur lui-même“ (S. LXXIX). Jacques de Vitry verschriftlichte den Predigtzyklus in seinem letzten Lebensabschnitt in Lüttich (1226–1229) bzw. in Rom (1229–1240). Für den bequemen Umgang mit dem lateinischen Text sind die in den meisten Hss. als Marginalnotizen vorhandenen, in vorliegender Edition in den fortlaufenden Text überführten Zwischenüberschriften essentiell. Die Predigten sind in zwar korrektem, aber wenig elaborem Latein gehalten und folgen den Vorgaben des *sermo modernus*, in dessen Zentrum ein Bibelvers, das Thema, steht. Ergänzt wird das Thema durch einen weiteren Vers, das Prothema, das – und dies ist eine Besonderheit im Predigtstil Jacques’ – nicht ein oratorisches Schattendasein fristet, sondern breiter ausgeführt wird. Jede Predigt endet mit illustrierenden Beispielgeschichten, den sogenannten *exempla*, für die Jacques de Vitry in der Forschung bisher v. a. bekannt war. Wie gut, dass nun der vollständige Text der bisher in älteren Drucken nur teilweise zugänglichen Predigten in einer kritischen, über jeden philologischen Zweifel erhabenen Edition vorliegt. Jacques de Vitry schöpft aus dem Vollen und bezieht in seinen Ansprachen stets die *bona et mala pars* mit ein. Alle „Status“-Gruppen haben ihre je eigene Aufgabe innerhalb der Gesellschaft zu erfüllen – die Lektüre der Predigten zeigt deutlich, welche Aufgaben Jacques de Vitry für relevant hält. Die Fortsetzung der Edition ist angekündigt, und so bleibt zu hoffen, dass auch die restlichen *ad status*-Predigten der Forschung bald zur Verfügung stehen werden.

Ralf Lützelshwab

Kaznodziejstwo średniowieczne – Polska na tle Europy. Teksty, atrybucje, audytorium [Mittelalterliches Predigertum – Polen vor dem Hintergrund Europas. Texte, Zuschreibungen, Auditorium], red.: Krzysztof BRACHA, [unter Mitwirkung von] Andrzej DĄBRÓWKA (Colloquia Mediaevalia Praedicatoria 1) Warszawa 2014, Wyd. DiG, 266 S., ISBN 978–83–7181–809–7, PLN 42. – Das Buch enthält die Beiträge einer Tagung, die 2011 in Warschau unter polnischer, tschechischer, ungarischer und litauischer Beteiligung stattfand. Mieczysław MEJOR, [Die Predigt des sogenannten Kinderbischofs „Hoc bibe quod bos sis“ aus der Handschrift der Jagiellonen-Bibliothek Krakau 2192] (S. 15–32), mit deutscher Zusammenfassung. Im Anhang findet sich eine Ausgabe dieser Predigt aus dem 15. Jh. – Krzysztof BRACHA, [Die Predigt zum 1. Adventssonntag als Einführung in die Hauspostille des Lukas von Koschmin / Wielki Koźmin [gest. 1412]] (S. 33–48). – Zdeněk UHLÍŘ, [Das „Quadragesimale“ des Johann Militsch von Kremsier, gest. 1374] (S. 49–55), mit deutscher Zusammenfassung. – Jan GRZESZCZAK, [Die Predigt „Sumam ego de medulla cedri“ als Einführung in die politische Theologie des Joachim von Fiore] (S. 57–67). – Stanislava KUZMOVÁ, [Die Predigten über den hl. Stanislaus und